



Süchtig | Suchtkrank

Definition

Sucht ist eine Krankheit, die durch zwanghaftes Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand gekennzeichnet ist. Der Konsum psychotroper Substanzen oder das Suchtverhalten wird trotz zum Teil gravierender negativer Auswirkungen beibehalten und dient in der Regel der Regulation von Emotionen. Diesem Verlangen werden physische, psychische und soziale Bedürfnisse untergeordnet. Es beeinträchtigt die freie Persönlichkeitsentfaltung und zerstört soziale Bindungen sowie die sozialen Chancen einer Person.¹

Abhängigkeit ist hingegen definiert durch die neurobiologischen Veränderungen wie z. B. die Entwicklung von Toleranzen und das Auftreten von Entzugsserscheinungen beim Absetzen der konsumierten Substanz. Eine körperliche Abhängigkeit kann nach dem Abklingen von Entzugssymptomen überwunden sein, während die psychische Sucht weiterhin besteht.²

Auswirkungen von Sucht

Störungen im Zusammenhang mit psychotropen Substanzen und abhängigen Verhaltensweisen stellen eine der epidemiologisch bedeutsamsten Störungsklassen in der Gesamtbevölkerung dar und gehen mit der Reduktion an Lebensqualität einher.³ Zu den typischen Folgen der Abhängigkeit gehören:

- der gesundheitliche Zerstörungsprozess,
- die Unkalkulierbarkeit der Handlungen,
- Vertrauensverrat,
- sozialer Abstieg, Armut, Arbeitslosigkeit,
- Gewalt- und Unfallgefährdung,
- Prostitution und Kriminalität sowie
- die Schädigung des werdenden Lebens.

Auch für Menschen, die sich zur Abstinenz entscheiden, hat Ihre Sucht weiterhin Auswirkungen:

- Um nicht in alte Verhaltensmuster der Abhängigkeit zurückzufallen, ist eine hohe Achtsamkeit notwendig sowie individuelle Techniken zur Emotionsregulation.
- Betroffene müssen einen geeigneten Umgang mit der individuellen Suchtgeschichte finden und entscheiden, wie offen sie mit dieser Geschichte umgehen möchten.
- Das Vertrauen von Personen aus dem sozialen Umfeld muss zurückgewonnen werden.
- Teils müssen irreversible Schäden (gesundheitlich, beruflich, sozial) verkraftet werden.
- Es können weiter gesundheitliche Spätfolgen der Abhängigkeit auftreten.

¹ Vgl. Stangl, W. (2021). Stichwort: 'Sucht – Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik. Online unter <https://lexikon.stangl.eu/632/sucht/> (2021-09-03)

² Vgl. Wirtz, M. A. (Hg.): Dorsch – Lexikon der Psychologie. Hogrefe Verlag, Bern. Online unter: <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/sucht-und-substanzbezogene-stoerungen> (2021-09-03)

³ Wittchen et al (2011): The size and burden of mental disorders and other disorders of the brain in Europe 2010. Online unter: <https://doi.org/10.1016/j.euroneuro.2011.07.018> (2021-09-03) oder:

Jacobi et al (2014): Psychische Störungen in der Allgemeinbevölkerung, Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland und ihr Zusatzmodul Psychische Gesundheit (DEGS1-MH). Online unter: https://www.psychologische-hochschule.de/wp-content/uploads/2019/07/jacobi-degs-praevalenzen-nervenerzt_2014_incl-erratum.pdf (2021-09-03)



Sucht, Schuld und Scham

Sucht wird häufig als individuelles „Versagen“ vor dem Hintergrund von gesellschaftlichen Normkategorien gesehen. Das führt zu erhöhtem Schamempfinden bei Betroffenen (Süchtigen und Angehörigen). Selbstvorwürfe und Verheimlichung sind häufig Folgen, die eine adäquate Behandlung sowie das Erlernen einer funktionierenden Emotionsregulation verhindern können. Das macht es besonders wichtig, der Stigmatisierung von Sucht entgegenzuwirken.

Unsere Ziele

Gemeinschaft

Um dem Negativkreislauf aus Schuldzuweisung, Scham und sich steigerndem Suchtverhalten entgegenzuwirken, hat für Süchtige und Betroffene der Neuapostolischen Kirche Westdeutschland die Gemeinschaft eine besondere Bedeutung. Der Wert praktizierter Gemeinschaft ist insbesondere vor dem seelsorgerischen Auftrag als Christinnen und Christen höher zu bewerten als der von Abstinenz oder einer medizinisch exakten Diagnose von Erkrankungen als Sucht, psychische Störung, Impulskontrollstörung o. Ä. Aus diesem Grund stehen unsere Angebote allen Interessierten offen, die sich wegen einer Sucht oder vergleichbaren Erkrankungen Unterstützung durch die Gemeinschaft in den Selbsthilfegruppen wünschen.

Seelsorge

Seelsorge umfasst auch praktische Lebenshilfe und ist in dieser Form eine Aufgabe der ganzen Gemeinde.⁴ Mit ihren Angeboten möchten Süchtige und Angehörige in Kooperation mit der Fachgruppe Sucht den Mitgliedern der Neuapostolischen Kirche diese praktische Lebenshilfe anbieten und sie seelsorgerisch begleiten. Süchtige und deren Angehörige sowie suchtgefährdete Personen haben häufig besondere Lebensumstände, denen andere Betroffene sowie die Mitglieder der Fachgruppe Sucht sich aufgrund eigener Erfahrungen bzw. fachlicher Expertise besonders widmen können. Diese Erfahrungen und Kompetenzen möchten wir in die seelsorgerische Arbeit einbringen.

Süchtige

Im allgemeinen Sprachgebrauch wird häufig je nach Suchtmittel bzw. -verhalten unterschieden, mit welchen Begriffen eine süchtige Person bezeichnet wird. Gängig sind beispielsweise die Bezeichnungen „Alkoholranke“, „Drogenabhängige“ und „Glücksspielsüchtige“. Dabei steht je nach Ausprägung mal die Krankheit im Fokus, mal die körperliche Abhängigkeit oder die psychische Sucht. Um hier einen einheitlichen Begriff zu verwenden, der auch diejenigen einbezieht, die bereits seit vielen Jahren keine psychotropen Substanzen mehr konsumieren oder kein Suchtverhalten mehr ausüben, haben sich Süchtige und Angehörige in enger Abstimmung mit der Fachgruppe Sucht für die einheitliche Bezeichnung „Süchtige“ entschieden. Diese Entscheidung wurde insbesondere von den Süchtigen selbst forciert; sie wird von allen weiteren Mitgliedern der Fachgruppe Sucht, der Angehörigen sowie der Suchtberater*innen mitgetragen.

Entstigmatisierung von Sucht

Süchtige und deren Angehörige werden nach dem Glaubensverständnis der Neuapostolischen Kirche genauso sehr von Gott geliebt, wie nicht-Süchtige, Gesunde oder Menschen mit einer anderen Erkrankung. Daher ist Sucht **nicht** als ein Makel anzusehen – der Begriff Süchtige **nicht** als eine Diffamierung oder Herabsetzung zu verstehen. Mit der Entscheidung, sich selber als Süchtige bzw. Angehörige von Süchtigen zu bezeichnen, möchten die Betroffenen zusammen mit der Fachgruppe Sucht dies für die

⁴ Vgl. Katechismus der Neuapostolischen Kirche International, 12.4 Seelsorge. Online unter: <https://nak.org/de/kennenlernen/katechismus?id=f6257df2-5eee-4dc7-87d1-3d5dde3552c4> (2021-09-08)



Neuaussere Kirche Westdeutschland **Süchtige und Angehörige**

Mitglieder der Neuaussere Kirche deutlich machen und weiteren Betroffenen Mut machen, ihre Scham nach und nach abzulegen.

Selbstverständlich steht es jeder betroffenen Person frei, sich individuell anders zu entscheiden: Süchtige oder Angehörige, die mit dem Begriff „Suchtkranke“ unterstreichen möchten, dass es sich bei ihrer Sucht um eine Krankheit handelt, sollen durch unsere Entscheidung in keiner Weise eingeschränkt werden.